

Liebling Navigationssystem

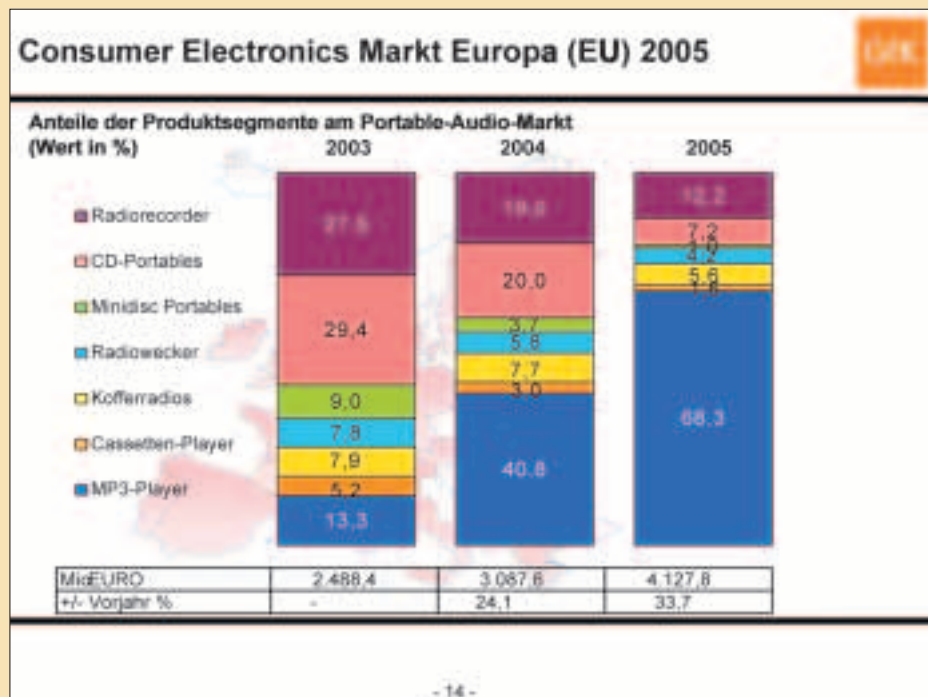
Bei Autoelektronik ist Deutschland Europameister.

Nicht nur den deutschen Markt für Unterhaltungselektronik hat die Nürnberger GfK im Visier, sondern auch den europäischen. Und natürlich sind die groben Trends zu Flachfernsehern und MP3-Playern in allen Ländern ähn-

EU-Land, nur auf Platz zwei beim Konsum von Unterhaltungselektronik, hinter Großbritannien. So geben die Briten mehr für Fernseher, DVD-Player, DVD-Recorder, Camcorder und MP3-Player aus als die Deutschen. Bei stationären

temen sind die Deutschen einsame Spitze: mit 32 % vom gesamten europäischen Umsatz. Sie lieben eben einfach ihr Auto und alles, was dazugehört. Die Briten kommen gerade mal auf 11 %. Spitzenreiter ist Deutschland übrigens

auch – zusammen mit Frankreich – beim CD- und DVD-Brennen, also beim Konsum von Speichermedien. Ein anderes interessantes Detail enthüllt die Europa-Statistik der GfK: den unaufhaltsamen Rückzug der MiniDisc vom Portable-Audio-Markt. Während die deutsche GfK-Studie MiniDisc- und MP3-Portis – wohl aus Rücksicht auf Sony – zu „digitalen portablen Audio-Playern“ zusammenfasst, zeigen die Europa-Zahlen, dass MD-Portis im letzten Jahr auf nur noch ein Prozent Marktanteil abgerutscht sind, während MP3-Player sich auf 68 % hochkatapultierten. Auch alle anderen Porti-Kategorien werden zunehmend vom MP3-Player verdrängt, insbesondere der tragbare CD-Player. Insgesamt boomt der Porti-Markt in Europa mit einem Zuwachs von 33 % auf über vier Milliarden Euro im Jahr 2005.



lich. Aber es gibt einige interessante Unterschiede. So liegt Deutschland, obwohl mit Abstand bevölkerungsreichstes

HiFi-Geräten ziehen beide Länder immerhin gleich. Nur bei Auto-Elektronik und insbesondere bei Navigationssys-

temen sind die Deutschen einsame Spitze: mit 32 % vom gesamten europäischen Umsatz. Sie lieben eben einfach ihr Auto und alles, was dazugehört. Die Briten kommen gerade mal auf 11 %. Spitzenreiter ist Deutschland übrigens

Zwangs-Digitalisierung bei Kabel Deutschland

Neukunden müssen Digital-Anschluss für 16,90 Euro im Monat nehmen.

Der Empfang bisher freier Digitalprogramme über Kabel und Satellit wird zunehmend kostenpflichtig. Nachdem Astra eine Verschlüsselung von Sat1, RTL & Co. angekündigt hat, ändert nun auch Kabel Deutschland die Konditionen: Statt einer einmaligen Freischaltgebühr von 14,50 Euro werden nun monatlich knapp drei Euro für den Empfang digitaler „Free-TV“-Programme fällig. Dafür gibt's allerdings den Receiver gratis



dazu. So genannte Mehrnutzerkunden in größeren Wohneinheiten zahlen sogar 4,90 Euro Aufpreis für den Digitalempfang. Nicht betroffen von der Änderung ist nach wie vor der Radio- und TV-Empfang der öffentlich-rechtlichen Digital-Bouquets: Er bleibt unverschlüsselt

und damit ohne Extra-Gebühr möglich. Mit einer Ausnahme: Neukunden können bei Kabel Deutschland ab sofort keinen reinen Analog-Anschluss mehr bestellen – sie müssen grundsätzlich die 16,90 Euro statt bisher 14,13 Euro berappen.

Elektronik wird giftfrei

„RoHS“-Richtlinie der EU in Kraft.

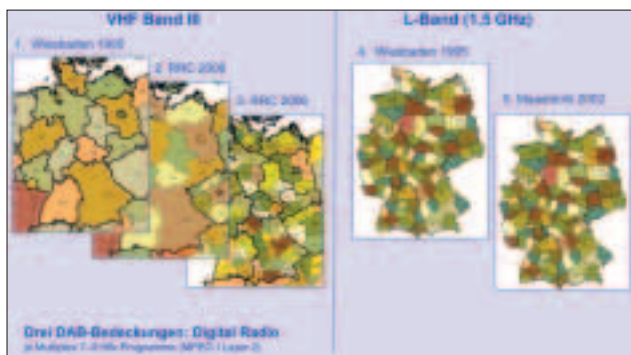
Seit dem 1. Juli sind in Europa Elektro- und Elektronikgeräte, die Blei, Quecksilber, Cadmium und andere Schadstoffe enthalten, verboten. Das hat die EU mit ihrer „RoHS“-Richtlinie (Restriction of Hazardous Substances) festgelegt. Sie gilt für PCs, Fernseher oder HiFi-Anlagen ebenso wie für Waschmaschinen oder Computer-Tomographen. Geräte, die zum Stichtag 1. Juli bereits an den Handel ausgeliefert waren, dürfen noch durchverkauft werden, doch dann ist definitiv Schluss. Bei neueren Modellen hat die Industrie längst auf die giftfreien Bauteile umgestellt, doch für einige ältere Gerätetypen bedeutet die Richtlinie das Aus. Insbesondere HiFi-Hersteller haben oft klassische Zweikanal-Komponenten wie Cassetten- oder CD-Recorder schon seit Jahren unverändert im Programm. Die werden nun ausgemistet – und nicht immer durch Nachfolgemodelle ersetzt.

Drei DAB-Bouquets für Deutschland

Militär blockiert Leistungserhöhung in Kanal 12.

Die Genfer Wellenkonferenz ist zu Ende – und die Deutschen können mit dem Ergebnis zufrieden sein. Sie dürfen künftig im VHF-Bereich (Band III) flächendeckend drei

umgezogen. Besonders wichtig: Die Leistung der DAB-Sender darf künftig auf je zehn Kilowatt erhöht werden, so dass DAB in Gebäuden mit Zimmerantennen empfangen werden kann.



DAB-Bouquets übertragen. Der UHF-Bereich soll ausschließlich für digitales Fernsehen genutzt werden, und zwar für DVB-T und das neue Handy-TV im DVB-H- und im DMB-Standard. Von den drei DAB-Blöcken sollen zwei jeweils im gesamten Bundesland empfangbar sein, ein weiterer soll lokale und regionale Programme bündeln und ein entsprechend kleineres Einzugsgebiet haben. Das L-Band wird künftig nicht mehr für DAB-Hörfunk genutzt, sondern für DMB. So sind die Lokalpakete in München und Nürnberg bereits vom L-Band ins Band III

umgezogen. Nun hofft die Rundfunkbranche, dass sich Verteidigungs- und Wirtschaftsminister rasch über diesen Punkt einigen. Dann könnten etwa Mitte nächsten Jahres drei DAB-Pakete à zehn kW on air sein. Erstmals dürften dann auch bundesweit veranstaltete Programme wie Klassik-Radio mitmachen. 2015, so hat die Wellenkonferenz beschlossen, ist endgültig Schluss mit analogem Fernsehen. Das UKW-Band II war freilich nicht Gegenstand der Verhandlungen: Hier wird bis auf Weiteres analoges Radio gesendet – Ende offen.

Ein Brüderchen für HDMI

HDMI 1.3: höhere Bandbreite, neue Tonformate, kleinerer Stecker.

Wer einen „HD ready“-Fernseher besitzt, kennt die kleine Buchse mit dem geschwungenen Profil: Sie ist das Tor zum hochauflösenden Fernsehen. Zugleich ist sie so etwas wie der digitale Nachfolger der SCART-Buchse, denn sie transportiert Bild und Ton über eine ein-



zige Strippe. Beide Eigenschaften zusammen beschenken der HDMI-Schnittstelle einen ungeahnten Siegeszug: Bis Ende dieses Jahres sollen nach derzeitiger Schätzung weltweit 60 Millionen Geräte mit der digitalen All-in-one-Buchse über die Theken gehen. Und ausnahmsweise gibt es an dieser Stelle mal keinen Systemstreit: Der HDMI-Standard wird von Panasonic über Philips und Sony bis zu Toshiba unterstützt. Gerade rechtzeitig zum Start der neuen Blue-Laser-Discs hat das HDMI-Konsortium nun die Version 1.3 des Standards veröffentlicht. Sie unterstützt unter anderem die neuen, verlustfreien Tonformate Dolby TrueHD und DTS-HD, die auf den hochauflösenden Discs verwendet werden sollen. Außerdem stellt HDMI 1.3 eine lippensynchrone Wiedergabe von Bild und Ton sicher – selbst wenn das Bildsignal komplexe Prozessoren durchlaufen muss. Bei der Bildqualität haben die HDMI-Väter weit in die Zukunft geschaut und die maximale Übertragungsrates glatt verdoppelt. Sie ermöglicht Vollbilder mit bis zu 1.440 Zeilen, außerdem höhere Bildfrequenzen und Farbtiefen bis zu 48 Bit. Solche Qualität ist absolute Zukunftsmusik. Mit einem neuen, kleineren Stecker will HDMI nun auch in den Bereich der Digitalkameras und Camcorder vordringen – und dort USB und i-link Konkurrenz machen. Für stationäre Geräte bleibt es aber beim bekannten Stecker. Erste Player mit dem neuen Standard werden für Anfang 2007 erwartet.